



► **HUND
GEWORDENE
LEBENSFREUDE**

Dukkha heute:
Er hat sich zu einem
Prachthund gemausert,
der sein Leben in
vollen Zügen genießt

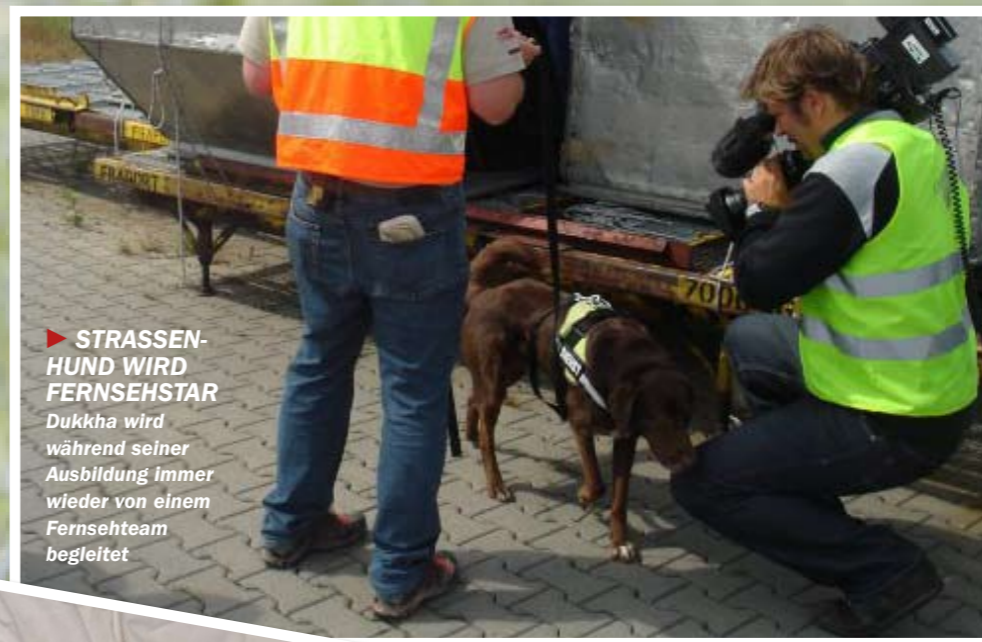
Dukkhas

Weg zurück ins Leben

Dukkhas Geschichte klingt fast wie ein Märchen. Halbtot wurde der kleine türkische Straßenhund in einem kleinen Dorf gefunden und schließlich in Deutschland zum Drogenspürhund ausgebildet. Nun kann man die moderne „Aschenputtel“-Story als Dokusoap bei VOX sehen



► **EINE GROSSE
LIEBE ZWISCHEN
HERR UND HUND**
Sieben Monate
gemeinsame Arbeit
haben Hundetrainer
Uwe Friedrich und
Dukkha ganz eng
zusammengeschweißt



► **STRASSEN-
HUND WIRD
FERNSEHSTAR**
Dukkha wird
während seiner
Ausbildung immer
wieder von einem
Fernsehteam
begleitet



► **AM ANFANG
EIN BILD DES
JAMMERS**
Dukkha einst: Nur
Haut und Knochen, fast
ohne Fell und übersät
mit eitrigen Wunden.
So wurde der Rüde im
Februar 2008 gefunden



► **RETTERIN EDDA**
Die kleine Edda brachte Dukkha
einst zu den Tierschützern. Beim
Dreh erkannte sie ihn kaum wieder

Fathi Neuner entdeckte Dukkha auf dem Weg von der Schule nach Ermenek, einem kleinen Dorf bei Antalya in der Türkei. Obwohl der Jugendliche von klein auf mit Straßenhunden vertraut ist, bekam er das armselige Bündel Hund nicht zu fassen. Der Rüde war zu verängstigt.

Das lange Leiden hat ein Ende

Natürlich erzählte Fathi seiner Mutter davon. Anna Neuner, eine deutsche Tierschützerin, die hier seit 25 Jahren für die Tierschutzorganisation „Care-4-life“ arbeitet, machte sich mit Helfern zwei Tage lang auf die Suche. Ohne Erfolg. Also verteilte sie Leinen an die Dorfbewohner und erklärte, dass der Hund schnell Hilfe brauche und es keinen Grund gebe, ihn mit Steinen oder heißem Wasser zu vertreiben.

Am nächsten Tag stand tatsächlich ein Mädchen mit dem Rüden vor der Tür. Er war in einem so erbärmlichen Zustand, dass Tierarzt Dr. Mesut Kemer ihm eigentlich keine Chance gab. Trotzdem suchte er einen Namen aus: Dukkha, was im Buddhismus für langes Leiden und Hoffnung steht. Schon beim ersten Bad mit desinfizierendem Shampoo hob Dukkha sein Bein, damit Anna Neuner überall hinkam.



► **OHNE WORTE**
„Was soll ich tun?“, scheint Dukkhas Blick zu sagen



► **FÜNDIG GEWORDEN**
Dukkha hat das Drogenmäppchen entdeckt



► **DIE TIER-SCHÜTZER**
Silvia Green, Anna Neuner und Tierarzt Dr. Mesut Kemer von der Organisation „Care-4-life“

Er merkte wohl, dass ihm geholfen wurde. Nach wenigen Tagen sprühte Dukkha vor Lebensfreude, und keines der Kinder kam morgens an ihm vorbei, ohne ihm etwas vom Pausenbrot abzugeben. Alles schien bestens. Doch drei Monate nach Dukkhas Rettung ließen die türkischen Behörden über 5.500 Hunde töten. Darunter auch Tiere, die von „Care-4-life“ medizinisch betreut worden waren. Angeblich hatte es einen Tollwutfall gegeben.

Rückschlag in der Ausbildung

In ihrer Verzweiflung kam die Vereins-Vorsitzende Silvia Green auf die Idee, einen der geretteten Hunde auszubilden, um den Politikern zu zeigen, was in „rüdigen Straßenköttern“ stecken kann. Dukkha schien dafür wie geschaffen. Sie wandte sich an Hundetrainer Uwe Friedrich, der schon oft bei der Vermittlung von Straßenhunden geholfen hatte. Er war von der Idee begeistert und erklärte sich bereit, den Rüden in Deutschland zum Drogenspürhund auszubilden.

Kein leichtes Unterfangen, wie sich bald zeigen sollte. „Was da am Stuttgarter Flughafen ankam, war ein richtiges Überraschungspaket“, meint Uwe Friedrich lachend. „Dukkha konnte nichts außer fressen und lieb sein. Die erste Aktion war, dass er bei mir auf den Esstisch gesprungen ist.“ Der ehemalige Polizeihundeführer musste dem zweijährigen Rüden wie einem Welpen beibringen, was man darf und was nicht. Dass man Menschen nicht anspringt, nicht alles anknabbert, was herumliegt, und wie man an der Leine läuft. Dukkha arbeitete begeistert mit und machte sehr gute Fortschritte. Doch leider fehlte ihm die Spielfreude, die Drogenspürhunde brauchen, um ihren schwierigen Job erlernen zu können.

Der erste Test beim Frankfurter Zoll war dann auch ziemlich deprimierend. „Der leitende Ausbilder Dieter Keller meinte nur, der Hund sei ja nett, aber gnadenlos ungeeignet für den Job“, sagt Uwe Friedrich.

Kleiner Trick – große Wirkung

Doch er ließ sich nicht entmutigen und dachte sich einfach eine eigene Methode aus. Da Dukkha Futter sehr wichtig ist, nutzte er das für die Erziehung aus und brachte ihm bei, einen Raum systematisch nach einem mit Futter gefüllten Mäppchen abzusuchen. Wurde der Rüde fündig, bekam er aus dem Mäppchen seine Belohnung. Später legte er ein Plastikdöschen dazu, das eine Kapsel mit einem für die Ausbildung legalisierten Drogengemisch enthielt. So bekam Dukkha den Geruch mit in die Nase. Der Trick funktionierte. Bald spürte er die „Beute“ auch ohne

Futter auf, egal ob sie in einem Gepäckstück am Bahnhof oder einem Abfallkorb war.

„Bei der Abschlussprüfung in Frankfurt meinte Dieter Keller, der Hund habe tolle Arbeit geleistet und sei klasse“, berichtet Uwe Friedrich stolz. Nach nur sieben Monaten hatte er sein Ziel erreicht und aus dem türkischen Straßenhund einen Drogenspürhund gemacht. Eigentlich wäre es nun an der Zeit, Dukkha an eine Behörde abzugeben. Doch das intensive Zusammensein hat sie so zusammengeschweißt, dass Uwe Friedrich sich nicht von dem Hund trennen will. Demnächst wollen die beiden aber in die Türkei, um Polizei und Zoll zu zeigen, welche Talente in „Straßenköttern“ schlummern.

Etwas hat Dukkha vor Ort jetzt schon erreicht. Bewohner von Ermenek brachten kürzlich einen Straßenhund zu „Care-4-life“, „weil auch ihm der Tod ins Gesicht geschrieben steht“. Vor Dukkha hätte er keine Menschenseele interessiert.

SASKIA BRIXNER

MEHR INFOS
www.herz-fuer-tiere.de/surftipps/november.html

Dukkha ab November bei „hundkatzenmaus“

VOX hat Dukkhas Weg von der Abholung in der Türkei bis zum fertigen Drogensuchhund mit der Kamera begleitet.

Die achteilige Doku läuft ab 7.11.09 innerhalb von „hundkatzenmaus“, also immer samstags um 18 Uhr bzw. sonntags um 7 Uhr auf VOX.

Was ist „Care-4-life“?

„Care-4-life“ ist eine deutsche Tierschutzorganisation mit Sitz in Stuttgart, die örtliche Tierschutzheime und private Tiernotstellen im türkischen Antalya und Umgebung unterstützt. Ziel ist nicht, die Hunde aus der Türkei nach Deutschland zu vermitteln, sondern die Überpopulation vor Ort durch Kastrationsprogramme langfristig gesehen in den Griff zu bekommen. Daher werden die Hunde möglichst nach der medizinischen Versorgung an ihren angestammten Revieren gelassen und an fest angelegten Futterplätzen versorgt und kontrolliert. Außerdem soll die Bevölkerung durch Aufklärungsaktionen für die Bedürfnisse der Tiere sensibilisiert werden.

Kontakt: Care-4-life e.V., Markelstr. 30–32, 70193 Stuttgart
Tel. 0049 (0)711 80 62 805, info@care-4-life.de

Mehr zu Uwe Friedrich

Uwe Friedrich war bis 1998 Diensthundeführer bei der Polizeibehörde Stuttgart. Seit 1999 bietet er in seinem Hundezentrum TEAMCANIN als selbstständiger Hundetrainer eine vielfältige, individuelle und professionelle Ausbildung für Menschen mit Hund an.

Kontakt: Hundezentrum TEAMCANIN, An der Burg 1, D-79843 Löffingen, Tel. 0049 (0) 7654 806118, kontakt@teamcanin.com